

## Ortolan *Emberiza hortulana*



**Ortolan *Emberiza hortulana* Der Gartenammer**  
**Kupferstich von A. GABLER und J. C. BOCK aus: Johann WOLF und Berhard MEYER, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805**

Frühere Artnamen:

**Ortolan** *Emberiza hortulana* (Boie, F., 1822)

*Emberiza hortulana* (Pralle, W. A. E., 1853)

**Gartenammer, Ortolan.** *Emberiza hortulana*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

**Ortolan** *Emberiza hortulana* L. (Krohn, H., 1904)

**Ortolan** *Emberiza hortulana* L. (Löns, H., 1907)

**Gartenammer, Ortolan** (Drenckhan, H., 1926)

**Gartenammer** *Emberiza hortulana* L. (Brinkmann, M., 1933)

**Gartenammer, Ortolan** (Tantow, F., 1936)

**Ortolan** (Kiefer, H., 1953)

Boie, F., 1822

Ich traf ihn (den Ortolan, Verf.) zuerst zahlreich im Mai 1818 auf der Lüneburger Haide zwischen Harburg und Nienburg.

Pralle, W. A. E., 1853:

Am 5. Juni. *Emberiza hortulana* 5 sehr stark bebrütete Eier

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:  
Brutvogel. Ziemlich häufig.

Krohn, H., 1904:

Während Dr. H. Boie als Anmerkung zu S. 257 des von ihm für seinen Bruder, F. Boie, herausgegebenen „Tagebuch zu einer Reise durch Norwegen“ sagt, dass er den Ortolan zuerst zahlreich im Mai 1818 auf der Lüneburger Heide zwischen Harburg und Nienburg antraf, gehört diese Art 1824 nach Naumann (Naturgesch. d. Vögel Deutschlands Tl. IV, S. 263) in Lüneburg schon unter die seltenen Vögel.

Beim Meierhof bei Wietzendorf wurde am 19. 5. 1877 ein Nest mit 4 Eiern gefunden, ein anderes Gelege von derselben Anzahl am selben Tage bei Marbostel und ein drittes im Hasenwinkel vor dem Hethlinger Berge bei Wietzendorf am 12. 6. 1889. Dieses Nest, welches 3 frische Eier enthielt und beim Futtermähen entdeckt wurde, stand in einer kleinen Bodenvertiefung im Roggen. Es war fast ausschliesslich von Queckenhalmen erbaut, das Innere mit feinen Halmen und einigen Pferdehaaren ausgelegt. Breite fast 8 cm, Höhe 3,5 cm, Mulde flach. (Zum Vergleich hier die Masse eines am 14. 6. 1885 bei Bergfried im Altenlande gefundenen 4 frische Eier enthaltenden Nestes, das ganz aus trockenem Gras hergestellt und säuberlich mit feinen Wurzeln und Pferdehaaren ausgelegt war, Totalhöhe 9 cm, Tiefe der Mulde 4½ cm, Totaldurchmesser 11 cm, Durchmesser der Mulde 7 cm).

Löns, H., 1907:

Kohlrausch und Steinvorth schreiben: „Ziemlich häufig.“ Das stimmt nicht, denn die Gartenammer fehlt auf schwerem Boden völlig, desgleichen in Marsch-, Moor- und unbebautem Heidland; sie kommt immer in einzelnen Paaren nur an Landstrassen vor, die durch bebauten Sandland führen, ist aber durch das ganze Gebiet verbreitet.

Drenckhan, H., 1926:

Die Gartenammer oder den Ortolan traf ich auf Bäumen am Königswege nach Brockwinkel zu. Der Gesang besteht aus 8 Tönen, von denen die vier letzten 1 ½ Töne tiefer liegen: „lill, lill, lill, lill – lill, lill, lill, lill“.

Brinkmann, M., 1933:

Für die Lüneburger Heide gab sie Kohlrausch (1865) als ebenso häufig wie die Goldammer, Koch (1912) häufiger als die Grauammer an.

Tantow, F., 1936:

Wo Landstraßen das landwirtschaftlich benutzte, oft recht sandige Gelände durchziehen, singt in den Straßenbäumen an der Chaussee von Luhdorf nach Pattensen die Gartenammer, der Ortolan, den ich am 5. Mai 1935 dort an mehreren Stellen hörte. Er kommt nach Dietrich (1934) auch bei Borstel vor.

Kiefer, H., 1953:

Der Ortolan kommt recht selten an der Bahnlinie Lüneburg-Bleckede-Altgarge und an der Straße Lüneburg-Bleckede vor.